

„Zugleich aber hat der Christ zu schwören, daß er nie entfliehen werde,“ bemerkte Muri.

„Das ist zu viel verlangt,“ sagte Koll, „jedenfalls kann ich für meine Gefährten nicht einstehn.“

„Gut,“ versetzte der Häuptling, „so hebt ein Eid den andern auf. Wenn die Christen einen Fluchtversuch machen, bin ich des meinigen los und ledig.“

„Darauf bin ich bereit, meinen Eid zu leisten,“ sprach der Kapitän.

Die beiden Führer schwuren nun und dann traten die Weißen auf das Verdeck.

Es waren noch achtundzwanzig rüstige Gestalten, die zum Vorschein kamen. Die Sulus betrachteten sie voll Ingrimm, doch wagte keiner, Hand an sie zu legen, denn sie waren alle Zeugen des heiligen Eides gewesen, den ihr Häuptling geleistet hatte.

---

#### Vierter Abschnitt.

#### Sklavennarbeit.

Noch an demselben Tage begann man mit der Verteilung der Gefangenen. Muri wählte sich den Kapitän und Steuermann als seinen Beuteanteil aus und beide waren froh, daß man sie nicht trennte. Sie wurden dann nach dem Innern der Insel geführt und einem Beamten Muris übergeben, der ihnen eine Mattenhütte zur Wohnung anwies.

Am andern Morgen trat der Sulu dann zu ihnen ein und fragte, was sie am besten verstünden, im Garten zu arbeiten oder Vieh zu hüten. Obgleich nun die beiden Gefangenen weder das eine noch das andere sonderlich kannten, sagten sie doch, weil sie hofften, freiere Hand zu haben, sie vermeinten, am besten mit dem Viehhüten fertig zu werden.